



**Synode**  
**vom 18.–20. Juni 2023 in Olten**

## Motion von Michel Müller und sechs Mitunter- zeichnenden betreffend Suspendierung Rus- sisch-Orthodoxe Kirche aus ÖRK vom 12.–14. Juni 2022: Antwort des Rates

### Anträge

1. Die Synode nimmt die Antwort des Rates zur Motion betreffend Suspendierung Russisch-Orthodoxe Kirche aus ÖRK zur Kenntnis.
2. Die Synode schreibt die Motion ab.

Bern, 12. April 2023  
Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz

Der Rat  
Die Präsidentin    Die Geschäftsleiterin  
Rita Famos        Hella Hoppe

# Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Bericht des Rates .....</b>	<b>2</b>
1.1.	Die Einbringung der Motion und deren Diskussion .....	2
1.2.	Grundsätzliches über den ÖRK .....	2
1.3.	Die Umsetzung der Motion.....	4
1.4.	Was hat der ÖRK seitdem gemacht? .....	6
1.4.1.	Vor der Vollversammlung in Karlsruhe .....	6
1.4.2.	Im Rahmen der Vollversammlung in Karlsruhe .....	6
1.4.3.	Seit der Vollversammlung in Karlsruhe und bis heute .....	7
1.5.	Fazit .....	8

## **1. Bericht des Rates**

### **1.1. Die Einbringung der Motion und deren Diskussion**

Michel Müller (ZH) und sechs Mitunterzeichnende haben zur Sommersynode 2022 in Sitten folgenden Vorstoss eingereicht: «Der Rat EKS wird beauftragt, beim Ökumenischen Rat der Kirchen ÖRK die Prüfung der Suspendierung der Russisch-orthodoxen Kirche aus dem ÖRK zu verlangen».

Als Begründung für die Motion wurden die wiederholten Äusserungen des Oberhauptes der Russischen Orthodoxen Kirche ROK, Patriarch Kyrill, zur Rechtfertigung der Invasion der Ukraine durch die russische Föderation angeführt. Besonders anstossend sind die religiösen und pseudo-theologischen Argumente des Patriarchen, die zur Rechtfertigung der völkerrechtswidrigen Aggression vorgebracht wurden und diese als Verteidigungsreaktion gegen einen Krieg des Westens gegen die russische Nation und die wahre Kirche Jesus Christi interpretierten. So gut wie alle Kirchen der Welt sowie auch der ÖRK selbst verurteilten sehr schnell diesen Krieg und stellten sich an die Seite der ukrainischen Kirchen und Bevölkerung. Die Motion verlangte vom ÖRK einen Schritt mehr, nämlich eine klare Verurteilung der Position der ROK und die Prüfung der Suspendierung der ROK aus dem ÖRK.

Der Rat hat den Unterzeichnenden in seiner Reaktion für ihren Vorstoss gedankt, ebenso wie für die Gelegenheit, die dieser für eine offene Debatte zu diesem wichtigen Thema eröffnet. Gleichwohl plädierte er für eine Ablehnung der Motion, weil ihm die vom ÖRK verfolgte doppelte Strategie adäquater erschien: nämlich einerseits den Krieg zu verurteilen und die Opfer und Widerstand Leistenden im Land, zu denen auch die lokalen Kirchen gehören, zu unterstützen, und andererseits mit der ROK in Verbindung zu bleiben über den weltweit einzigen noch offenen Gesprächskanal, namentlich die Arbeit des ÖRK, um diese Kirche dazu zu bewegen, ihre Position noch zu ändern. Nach einer lebhaften und differenzierten Diskussion sind die Unterzeichnenden bei ihrer Motion geblieben. Sie ist in der folgenden Abstimmung mit 44 Ja- zu 29 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen angenommen worden.

### **1.2. Grundsätzliches über den ÖRK**

Der ÖRK hat 352 Mitgliedkirchen und vertritt damit rund 580 Millionen Christinnen und Christen weltweit. Er ist als Verband mit Sitz in Genf organisiert und versteht sich selbst als

eine Koalition für gemeinsames Handeln und als Plattform für einen Austausch zwischen den verschiedenen Konfessionen und Kirchen in der Welt.

Die Mitgliedschaft im ÖRK ist in Artikel II der Verfassung geregelt: Mitglied der Gemeinschaft des Ökumenischen Rates der Kirchen können alle Kirchen werden, die ihre Zustimmung zu der Basis erklären, auf welcher der Ökumenische Rat gegründet ist, und die die Voraussetzungen für die Mitgliedschaft erfüllen, welche von der Vollversammlung oder dem Zentralausschuss festgelegt werden. Der Zentralausschuss prüft Anträge auf Mitgliedschaft in Übereinstimmung mit Satzungsartikel I<sup>1</sup>.

Einen Ausschluss oder die Beendigung einer Mitgliedschaft im ÖRK erlaubt die Satzung des ÖRK in nur drei Fällen: 1. die jeweilige Kirche beschliesst selbst, auszutreten; 2. die jeweilige Kirche erfüllt ihre Mitgliedspflichten dauerhaft nicht; 3. die jeweilige Kirche lehnt den Glauben an den einen dreieinigen Gott ab. Ferner kann ein Ausschluss erst nach erfolglosem Abschluss eines Dialogprozesses über das strittige Thema mit der oder den betroffenen Mitgliedkirche(n) erfolgen. Die Zuständigkeit für die Einleitung eines Ausschlussverfahrens und die Entscheidung über einen Ausschluss am Ende dieses Verfahrens liegt beim Zentralausschuss, dem 150-köpfigen Leitungsorgan des ÖRK zwischen zwei Vollversammlungen. Bis heute ist nur die Kimbangu-Kirche aus der Demokratischen Republik Kongo DRK nach fast zehnjährigen Verhandlungen – vor kurzem – durch Beschluss des Zentralausschusses ausgeschlossen worden. Die Niederländisch-reformierte Kirche im südlichen Afrika ist in der Zeit der Apartheid auf eigenen Wunsch aus dem ÖRK ausgetreten, nachdem der Reformierte Weltbund und der ÖRK die Theologie der Apartheid verurteilt hatten. Auch die orthodoxen Kirchen von Georgien und Bulgarien haben nach 1989 für sich beschlossen, den ÖRK zu verlassen.

Am 31. Dezember 2022 haben in Genf und weltweit 111 Personen für den ÖRK gearbeitet. Die Mitgliedsbeiträge sind nicht zweckgebunden und belaufen sich auf insgesamt 3,7 Millionen CHF. 61 % der anderen nicht-zweckgebundenen Einnahmen und die gesamten zweckgebundenen Mittel (16,1 Millionen CHF) werden auf die vier Programmlinien des ÖRK verteilt: 1. *Einheit, Mission und ökumenische Beziehungen* (zum Beispiel Glauben und Kirchenverfassung); 2. *Öffentliches Zeugnis* (zum Beispiel Kommission der Kirchen für internationale Angelegenheiten, Programm für Frieden im Nahen Osten, verfolgte Christinnen und Christen); 3. *Diakonie* (Klimagerechtigkeit, Wassernetzwerk, HIV/Aids); 4. *Ökumenische Ausbildung* (zum Beispiel Bossey). Mit diesen nicht-zweckgebundenen Mitteln werden auch die Querschnittsprogramme finanziert: *Kirchen und ökumenische Beziehungen* (zum Beispiel Vatikan), die Einbeziehung *junger Menschen*, *Gemeinschaft von Frauen und Männern*,

---

<sup>1</sup> Genauere Bestimmungen finden sich in Artikel 2 und 3 der Satzung des ÖRK: **2. Verfahren:** Der Generalsekretär legt alle Anträge mit den ihm notwendig erscheinenden Unterlagen über den Exekutivausschuss dem Zentralausschuss vor, damit der Zentralausschuss über den Antrag beschließen kann. **3. Kriterien:** Kirchen, die den Beitritt zum Ökumenischen Rat der Kirchen beantragen („Antrag stellende Kirchen“), müssen zunächst ihre ausdrückliche Zustimmung zur Basis (Artikel I der Verfassung), auf die der Ökumenische Rat gegründet ist, zum Ausdruck bringen und ihre Verpflichtung auf die Ziele und Funktionen des Rates (Artikel III der Verfassung) bekräftigen. Die Basis lautet: „Der Ökumenische Rat der Kirchen ist eine Gemeinschaft von Kirchen, die den Herrn Jesus Christus gemäß der Heiligen Schrift als Gott und Heiland bekennen und darum gemeinsam zu erfüllen trachten, wozu sie berufen sind, zur Ehre Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Antrag stellende Kirchen sollten Stellung dazu nehmen, wie sich ihr Glaube und ihr Zeugnis zu diesen Normen und Verfahrensweisen verhalten: a. Theologische Kriterien: i. Die Kirche bekennt in ihrem Leben und Zeugnis den Glauben an den dreieinigen Gott, wie er in der Heiligen Schrift zum Ausdruck gebracht wird und sich im Glaubensbekenntnis von Nizäa-Konstantinopel widerspiegelt. ii. In der Ausübung ihres Amtes verkündet die Kirche das Evangelium und feiert die Sakramente gemäß ihrer Lehre. iii. Die Kirche tauft im Namen Gottes, „des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“, und erkennt an, dass die Kirchen die gegenseitige Anerkennung ihrer Taufe anstreben müssen. iv. Die Kirche erkennt die Gegenwart und das Wirken Christi und des Heiligen Geistes jenseits ihrer eigenen Grenzen an und bittet darum, dass allen Kirchen die Einsicht geschenkt werden möge, dass auch andere Mitgliedskirchen an die Heilige Trinität und die erlösende Gnade Gottes glauben. v. Die Kirche erkennt in den anderen Mitgliedskirchen Elemente der wahren Kirche, selbst wenn sie sie nicht „als Kirchen im wahren und vollen Sinne des Wortes“ ansieht (Erklärung von Toronto).

interreligiöser Dialog, spirituelles Leben, Bekämpfung von Rassismus. Die Mitgliedsbeiträge werden anhand eines Schlüssels berechnet, der die Zahl der Mitglieder einer Kirche und das BIP des jeweiligen Landes berücksichtigt<sup>2</sup>.

### 1.3. Die Umsetzung der Motion

Der ÖRK veröffentlichte am 10. Juni 2022 eine Erklärung. Diese enthielt eine deutliche Verurteilung des russischen Angriffs auf die Ukraine sowie jeglicher Instrumentalisierung einer theologischen Sprache zur Rechtfertigung des Krieges durch kirchliche Führungspersonen<sup>3</sup>.

Die Motion der Synode ist am 12. Juni 2022 angenommen worden. Die ÖRK-Zentralauschusstagung fand vom 15. bis 18. Juni 2022 in Genf erstmals wieder als Präsenzveranstaltung statt. Auf der Tagesordnung standen vor allem die Wahl des neuen Generalsekretärs und die letzten Vorbereitungen für die Vollversammlung in Karlsruhe. Dem Vertreter der EKS im Zentralausschuss war bewusst, dass es dringend war, die Motion umzusetzen, weil der Zentralausschuss für mindestens ein Jahr nicht mehr tagen würde und dann auch in neuer Zusammensetzung nach den für die Vollversammlung in Karlsruhe vorgesehenen Wahlen. Er hat also am 14. Juni 2022 unmittelbar Massnahmen ergriffen, um die zuständigen Stellen beim ÖRK darüber zu informieren, dass der Beschluss der Synode im Plenum vorgelegt werden würde.

Die für die Auseinandersetzung mit dem Thema relevanten Dokumente wurden vom ÖRK erst am 14. und 15. Juni 2022 zur Tagung des Zentralausschusses (ZA) online gestellt. Es handelt sich hierbei insbesondere um den *Bericht des Generalsekretärs (GS)*, den Entwurf für eine *Erklärung zum Konflikt in der Ukraine* und den *Bericht des Exekutivausschusses*. Die EKS hat den Vorsitz des ZA schriftlich ersucht, ein Zeitfenster einzuplanen, um im Plenum über die Haltung der Russischen Orthodoxen Kirche gegenüber der Ukraine zu sprechen und dem ZA die Möglichkeit zu geben, zu dem Thema klar Position beziehen zu können. Der *Bericht des Exekutivausschusses* ging kurz auf die getroffene Entscheidung ein, Vertreterinnen und Vertreter der Orthodoxen Kirche der Ukraine (OKU, gegründet 2019) und drei Beobachterinnen und Beobachter des Ukrainischen Rates der christlichen Kirchen und religiösen Organisationen zur Vollversammlung nach Karlsruhe einzuladen. Mit Blick auf den *Entwurf für eine Erklärung zum Konflikt in der Ukraine* hat die EKS dem Ausschuss für öffentliche Angelegenheiten am 14. Juni 2022 eine Reihe von Rückmeldungen zum ersten vorgelegten Text geschickt und insbesondere alternative Formulierungen vorgeschlagen, die dem Inhalt des Synodenbeschlusses entsprachen<sup>4</sup>.

Der Generalsekretär hat in seinem Bericht einen der Schwerpunkte auf das Thema Ukraine gelegt. Er hat hervorgehoben, was alles unternommen wurde, um den Dialog mit der Russischen Orthodoxen Kirche (ROK) nicht abreißen zu lassen, und hat unterstrichen, dass der ÖRK es ablehnt, positiv auf die Forderungen von verschiedenen Einzelpersonen und Organisationen zu reagieren, die ROK aus dem ÖRK auszuschliessen. Der Delegierte der EKS

---

<sup>2</sup> Die Kirche mit dem höchsten Mitgliedsbeitrag ist die EKD (780 KCHF). Von den mit der EKS vergleichbaren Kirchen seien genannt: die Presbyterianische Kirche von Korea (25 KCHF), Presbyterian Church USA (274 KCHF). Der Mitgliedsbeitrag der EKS (130.000,- CHF) wird auf alle Programme und Aktivitäten aufgeteilt, insbesondere jene Bereiche, die nicht ausreichend zweckgebundene Mittel erhalten.

<sup>3</sup> <https://www.oikoumene.org/de/resources/documents/message-from-participants-in-the-second-ecumenical-round-table-on-ukraine>

<sup>4</sup> Zum Beispiel: 1. die Gesprächspartner in Russland und in der Ukraine klar zu benennen, mit denen der ÖRK weiterhin am «Aufruf zu Dialog und Begegnung und dem Streben nach gegenseitigem Verständnis» arbeiten möchte, insbesondere mit Blick auf die 11. Vollversammlung in Karlsruhe; 2. klar festzuhalten, dass die oberste Leitung der Russischen Orthodoxen Kirche der zentrale Treiber der «Instrumentalisierung der religiösen Sprache» ist, oder aber die Führung ganz deutlich zu diesem Thema herauszufordern; 3. klar festzustellen, dass dieser Angriff auf einen souveränen Staat dem Willen Gottes widerspricht.

hat bei der Behandlung des Berichts das Wort ergriffen, um über den Beschluss der EKS Synode zu informieren und darum zu bitten, dass kurzfristig und dringend eine Aussprache zur Prüfung der Suspendierung auf die Tagesordnung der Zentralausschusstagung gesetzt werde, sowie zur theologischen Rechtfertigung des Kriegs und zu den Modalitäten für die Einleitung eines Suspendierungsverfahrens.

Die nachfolgende Diskussion zeigte, dass eine solche Aussprache von vielen deutlich gewünscht war, dass aber niemand die Suspendierung befürwortete. Die Intervention der EKS wurde zu diesem Zeitpunkt in verschiedenen – öffentlichen und im privaten Gespräch – Wortmeldungen unterstützt, auch von orthodoxen Delegierten.

Die beantragte Aussprache im Plenum fand am 17. Juni 2022 statt. Die Vorsitzende des ZA hat in ihren einleitenden Worten daran erinnert, dass es wichtig sei, darüber zu sprechen, weil dieser Krieg Auswirkungen auf die Zusammengehörigkeit der Mitgliedkirchen im ÖRK habe. Der Delegierte der EKS erklärte, dass

- der ÖRK vor die Herausforderung gestellt sei, einen Ausweg aus einer verfahrenen Situation zu finden, denn die vom Generalsekretär gemachten Gesprächsangebote hatten bis jetzt nicht den gewünschten Erfolg gebracht (weil von der ROK niemand an den oben erwähnten zwei Runden Tischen teilgenommen hatte);
- der Krieg den Beziehungen der orthodoxen Kirchen untereinander schade und negative Auswirkungen für den gesamten ÖRK habe;
- die ROK bis anhin nicht auf die Fragen eingetreten sei und jede Unterstützung des Kriegs bestreite;
- der ZA den theologischen Diskurs der ROK schärfer verurteilen müsse, mit dem sie den Krieg rechtfertigt und unterstützt.

Zwei orthodoxe Vertreter (nicht aus Russland) haben beantragt, nicht auf die Vorlage einzutreten, sondern die Diskussion dem Ausschuss für öffentliche Angelegenheiten zu überlassen. Der Vorsitzende dieses Ausschusses (Metropolit Nifon, Rumänien) hingegen hat darum gebeten, die Aussprache im Plenum fortzuführen, weil deren Inhalt für die Formulierung der vorgesehenen öffentlichen Erklärung sehr nützlich und hilfreich sein würde. Die Aussprache fokussierte sich dann unmittelbar auf die Frage der Suspendierung und es zeigte sich sehr schnell, dass ein solcher Antrag keinerlei Chance auf Erfolg haben würde (Konsens bei der konsultativen Vorabstimmung).

Mehrere Stimmen haben ihr Unverständnis dafür zum Ausdruck gebracht, dass die ROK den Krieg unterstützt, und haben auch ihrer strikten Ablehnung einer solchen Unterstützung Ausdruck verliehen. Der Leiter der russischen Delegation hat als letzter das Wort ergriffen und hat im Wesentlichen folgende Antwort gegeben, wobei er versuchte, seine Emotionen zu beherrschen: «Sind die Kirchen in der Lage, einen anderen Diskurs zu führen, als die westlichen Massenmedien? ... Ist der ÖRK Schiedsrichter oder Richter? Mit welchem Recht? ... Wo ist die Kohärenz mit der Haltung des ÖRK, als im Irak Krieg geführt wurde oder in Syrien? Der ZA hat die Wahl: Entweder beteiligt sich der ÖRK an dem laufenden Informations- und Medienkrieg oder er bleibt auch weiterhin eine Plattform für Dialog, aber nicht einen Dialog, in dem der ÖRK gegen die ROK ist, sondern einen Dialog, in dem beide zusammenarbeiten, um eine Friedenslösung zu finden.» Die Aussprache war geprägt von einem ernsten Ton, einem aufmerksamen Zuhören und gegenseitigem Respekt<sup>5</sup>.

---

<sup>5</sup> Der Blogartikel von Pfarrer Martin Hoegger vom 22. Juni 2022 berichtet detailliert über den Ablauf der Diskussion vor und während der Zentralausschusstagung (auf Französisch): <https://www.reformés.ch/blog/martin-hoegger/2022/06/pourquoi-le-conseil-oecuménique-des-églises-t-il-refuse-de-suspendre>

*Die Stellungnahme des Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten*<sup>6</sup>: In diesem Ausschuss haben zwei russische Vertreter mitgearbeitet. Der Text wurde am 18. Juni dem ZA vorgelegt und erörtert. Zwei russische Delegierte haben sich zu Wort gemeldet, die das Wort bisher nicht ergriffen hatten. Der Erste versuchte zu argumentieren, dass die vom Patriarchen verwendete Formulierung eines «metaphysischen Kampfes» nicht im Kontext der Diskussion über den Krieg gefallen sei. Der Zweite hat daran erinnert, dass die ROK klaren Handlungsbeschränkungen unterworfen gewesen sei und dass dieser Text ein Kompromiss sei, dessen potenzielle Auswirkungen in Russland bedacht werden müssten. Die Erklärung ist einstimmig angenommen worden.

## 1.4. Was hat der ÖRK seitdem gemacht?

### 1.4.1. Vor der Vollversammlung in Karlsruhe

Unter Leitung des geschäftsführenden Generalsekretärs Ioan Sauca stattete eine Delegation den religiösen Leitungspersonen in der Ukraine Anfang August 2022 einen Solidaritätsbesuch ab<sup>7</sup>. Im Rahmen dieses Besuchs wurde die Einladung ausgesprochen, dass eine Delegation ukrainischer Christinnen und Christen an der Vollversammlung in Karlsruhe teilnehmen könne, und es wurde zu humanitärer Hilfe aufgerufen.

### 1.4.2. Im Rahmen der Vollversammlung in Karlsruhe

Die vom Ausschuss für öffentliche Angelegenheiten im Rahmen der Vollversammlung erarbeitete öffentliche Erklärung war Gegenstand zahlreicher Diskussionen und Wortbeiträge. Der Vorsitzende des Ausschusses hat die endgültige Fassung mit dem Argument verteidigt, dass sie das maximal mögliche sei, um die Chancen für einen Dialog zwischen ÖRK und ROK zu bewahren<sup>8</sup>.

Die Delegation der EKS hatte vom Rat den Auftrag erhalten, eine entschlossene Haltung des ÖRK und die Wortbeiträge der ukrainischen Vertreterinnen und Vertreter zu unterstützen. In der Diskussion des Rates zum Bericht der Delegation wurde diesem Teil des Auftrags besondere Aufmerksamkeit geschenkt<sup>9</sup>.

---

<sup>6</sup> <https://www.oikoumene.org/de/news/wcc-central-committee-statement-on-war-in-ukraine-war-with-the-killing-and-all-the-other-miserable-consequences-it-entails-is-incompatible-with-gods-very-nature>

<sup>7</sup> Pressemitteilung: <https://www.oikoumene.org/de/news/wcc-delegation-visits-ukraine-amidst-the-ongoing-war>

<sup>8</sup> Vgl. endgültige Fassung der Erklärung: <https://www.oikoumene.org/de/resources/documents/war-in-ukraine-peace-and-justice-in-the-european-region>

<sup>9</sup> Auszug aus dem Evaluationsbericht der Delegation: «**Ziel:** Die Delegation drückt ihre Solidarität mit der Vertretung der ukrainischen orthodoxen Kirchen aus, die an der Vollversammlung anwesend sein werden, z.B. durch die Teilnahme an allfälligen Veranstaltungen mit Vertreterinnen und Vertretern dieser Kirchen. **Stellungnahme:** Die Delegation hat ihre Unterstützung für die ukrainische Delegation mit ihren Stimmkarten jedes Mal zum Ausdruck gebracht, wenn das Thema angesprochen wurde; zwei der Delegationsmitglieder haben in den Pausen zudem den Kontakt zu Mitgliedern der russischen Delegation gesucht, um sie um eine Erläuterung ihrer Haltung bzw. ihres Schweigens zu ersuchen. Letzteren wurde unser Unverständnis über die offizielle Haltung ihrer Kirche zum Krieg zwischen der Ukraine und Russland und deren Mitverantwortung für das zugefügte Leid kommuniziert. Ein Mitglied unserer Delegation hat im Rahmen der vorbereitenden Jugendkonferenz ein persönliches Verhältnis mit einem Mitglied der ukrainischen Delegation, einem ehemaligen Studierenden in Bossey, aufgebaut. Zudem hat sie auch die junge Ukrainerin während ihres sehr emotionalen Wortbeitrags im Plenum aktiv unterstützt. Während der Plenarsitzungen das Wort zu ergreifen war nicht notwendig, weil entsprechende Wortbeiträge bereits gemacht wurden und die für die Aussprache zur Verfügung stehende Zeit sehr begrenzt war.»

### 1.4.3. Seit der Vollversammlung in Karlsruhe und bis heute

Der geschäftsführende Generalsekretär des ÖRK ist *im Oktober 2022* zusammen mit dem beim ÖRK für die Beziehungen zu den Mitgliedkirchen Verantwortlichen *nach Moskau* gereist. Die Beschlussfassungen und Stellungnahmen des Zentralausschusses und der Vollversammlung wurden klar bekräftigt. Mit Patriarch Kyrill und den Verantwortlichen des Außenamts des Moskauer Patriarchats wurde ein fast zweistündiges offenes Gespräch über die Frage eines «heiligen Krieges» geführt. Auch wenn die beiden Delegationen sich zu einigen vermochten, dass es einen «heiligen Krieg» nicht geben kann, verblieben erhebliche Differenzen und diese zeigten sich sehr deutlich zum Beispiel in der Tatsache, dass die Pressemitteilungen der beiden Delegationen zu dem Treffen sehr unterschiedlich ausgefallen sind. Andererseits ist es nach wie vor unklar, ob der Krieg in der Ukraine für den Patriarchen in die Kategorie «heiliger Krieg» oder die Kategorie «gerechter Krieg» fällt. Gleichwohl darf auch nicht ausgeblendet werden, dass der Handlungsspielraum der ROK angesichts der Unterdrückungsmechanismen der russischen Regierung gering ist und dass viele Priester bereits verhaftet oder suspendiert wurden, weil sie sich kritisch geäußert haben. Leider hat der ÖRK die Verhaftung von Priestern durch den Staat und die Suspendierung von kritischen Priestern durch die Leitung der ROK nie öffentlich kritisiert.

Am *25. November 2022* verurteilte der ÖRK die endlosen Angriffe auf die Infrastruktur und die ukrainische Zivilbevölkerung. Am *16. Januar 2023* wiederholte er diese. Mit dem neuen Generalsekretär, der die Haltung des ÖRK in verschiedenen Interviews immer wieder bekräftigt hat, hat der ÖRK sein Engagement ab Januar wieder aufgenommen und fortgesetzt.

Ein drittes Treffen zwischen dem ÖRK und den betroffenen Kirchen ist derzeit in Vorbereitung und soll in den nächsten Monaten durchgeführt werden. Die Organisation dieses Treffens erweist sich als sehr komplex, da die Schlüsselfiguren der betroffenen Kirchen, insbesondere aus den orthodoxen Kirchen, zusammenkommen sollen, die in dieser Frage tief gespalten sind. Im Mittelpunkt der dreitägigen Diskussionen werden wohl die verschiedenen Sozialdoktrinen der orthodoxen Kirchen stehen. Als Ort für das Treffen sind Genf bzw. Bossey wahrscheinlicher als Russland oder die Ukraine.

Zuletzt hat der ÖRK seine Verurteilung des russischen Angriffs und den Missbrauch einer religiösen und theologischen Sprache zur Rechtfertigung des Kriegs am *24. Februar 2023* in einer Pressemitteilung erneut bekräftigt<sup>10</sup>.

Ende *Januar 2023* hat die EKS in Berehowe/Beregszász im äussersten Westen der Ukraine an der Amtseinführung der neuen Leitung der reformierten Kirche der Ukraine, vor allem von Bischof Sándor Zán Fábrián, teilgenommen. Die Kirche hat in den letzten Jahren im Konflikt mit der ukrainischen Regierung gestanden, weil letztere durch den Beschluss, dass in der Öffentlichkeit nur die Nationalsprache verwendet werden darf, die Rechte aller Minderheiten beschnitten hatte. Heute leistet diese kleine Kirche umfassende Arbeit für die Aufnahme und den Schutz von geflüchteten Menschen aus dem Rest des Landes. Gleichzeitig ist Zán Fábrián auch Präsident des ökumenischen Kirchenrates für die Region. Parallel zum Engagement für die Geflüchteten fordert er nachdrücklich, dass der ökumenische Kirchenrat der Region die Ukrainische Orthodoxe Kirche UOK trotz ihrer weiterhin bestehenden Verbindungen zum Moskauer Patriarchat nicht ausschliesst. Die reformierte Kirche der Ukraine setzt damit ein prophetisches Zeichen, das wir unterstützen sollten.

---

<sup>10</sup> <https://www.oikoumene.org/resources/documents/wcc-statement-on-ukraine-0>

## 1.5. Fazit

Der Rat ist der Auffassung, dass die Motion umgesetzt wurde.

Auch wenn der Zentralausschuss dem Antrag der EKS auf Prüfung der Suspendierung nicht gefolgt ist, war der Antrag nicht wirkungslos.

1. Die Intervention der EKS im Zentralausschuss war entscheidend und ist von zahlreichen Delegierten, Beobachterinnen und Beobachtern und informierten Kommentatorinnen und Kommentatoren begrüßt worden. Sie hat eine erste intensive Diskussion ermöglicht, hat den Generalsekretär veranlasst, nach Kiew und Moskau zu reisen, um einen kritischen Dialog mit der ROK zu beginnen. Im Unterschied zum Papst ist es dem Generalsekretär gelungen, mit der Leitung der ROK in einen kritischen Dialog zu treten.
2. Die Intervention hat die Weichen gestellt, wie auf der Vollversammlung in Karlsruhe mit dem Thema umgegangen werden sollte, und sie hat bewirkt, dass eine breit gefasste Einladung an Vertreterinnen und Vertreter der ukrainischen Kirchen ausgesprochen wurde. Darüber hinaus haben ausserhalb des Programms der Vollversammlung in Karlsruhe bilaterale Gespräche zwischen den Vorsitzenden des ÖRK und den Delegationen der Russischen Orthodoxen Kirche und den Orthodoxen Kirchen in der Ukraine stattgefunden.

Der Rat EKS ist sich bewusst, dass die vom ÖRK unternommenen Schritte noch nicht ganz zum Ziel geführt haben. Es besteht jedoch kein Zweifel daran, dass die ROK mit ihrer Haltung, die auch in den eigenen Reihen umstritten ist, zunehmend isoliert ist. Die lutherischen Kirchen in Norwegen und Finnland haben jüngst sehr klar Stellung bezogen, auch in Bezug auf das vom ÖRK erwartete Verhalten.

Wenn die ROK, wie sie im Oktober 2022 zugesagt hat, zustimmt, den theologischen Dialog fortzuführen, wird der ÖRK seine Bemühungen fortsetzen. Aber der Generalsekretär des ÖRK, Jerry Pillay, hat auch darauf hingewiesen, dass die Situation neu bewertet und keine Option von vorne herein ausgeschlossen wird, wenn der Dialog zu keinem Erfolg führt. Der ÖRK wird seine Arbeit als Plattform für Gespräche und Begegnung auch deshalb fortsetzen, um die anders denkenden Stimmen innerhalb der ROK zu unterstützen, die für die weitere Entwicklung der ROK auf diesen Rückhalt zählen. Ebenso wird die EKS auch im Zentralausschuss weiterhin darauf pochen, dass das Thema nicht vergessen geht.

Der Rat beantragt der Synode, die Motion abzuschreiben.